

SCHWEIZER MAGAZIN – REISEN – MODELLE – TECHNIK – TOP-CAMPS

WOHNMOBIL & CARAVAN



ERSTE NEUHEITEN 2023

Supertest Challenger 240 Open Edition

TOUR: VON NORD NACH SÜD DURCH DIE ALPEN



REPORTAGE
Kleine Freiheiten in Griechenland



CARAVAN-TEST
Hobby Maxia 495 UL



GRIECHENLAND

KLEINE FREIHEITEN

Unsere Autorin war gegen Ende September mit dem Wohnmobil um den Golf von Korinth und auf dem Peloponnes in Griechenland unterwegs und konnte der Versuchung nicht widerstehen, manchmal auch auf einem Stellplatz zu übernachten.

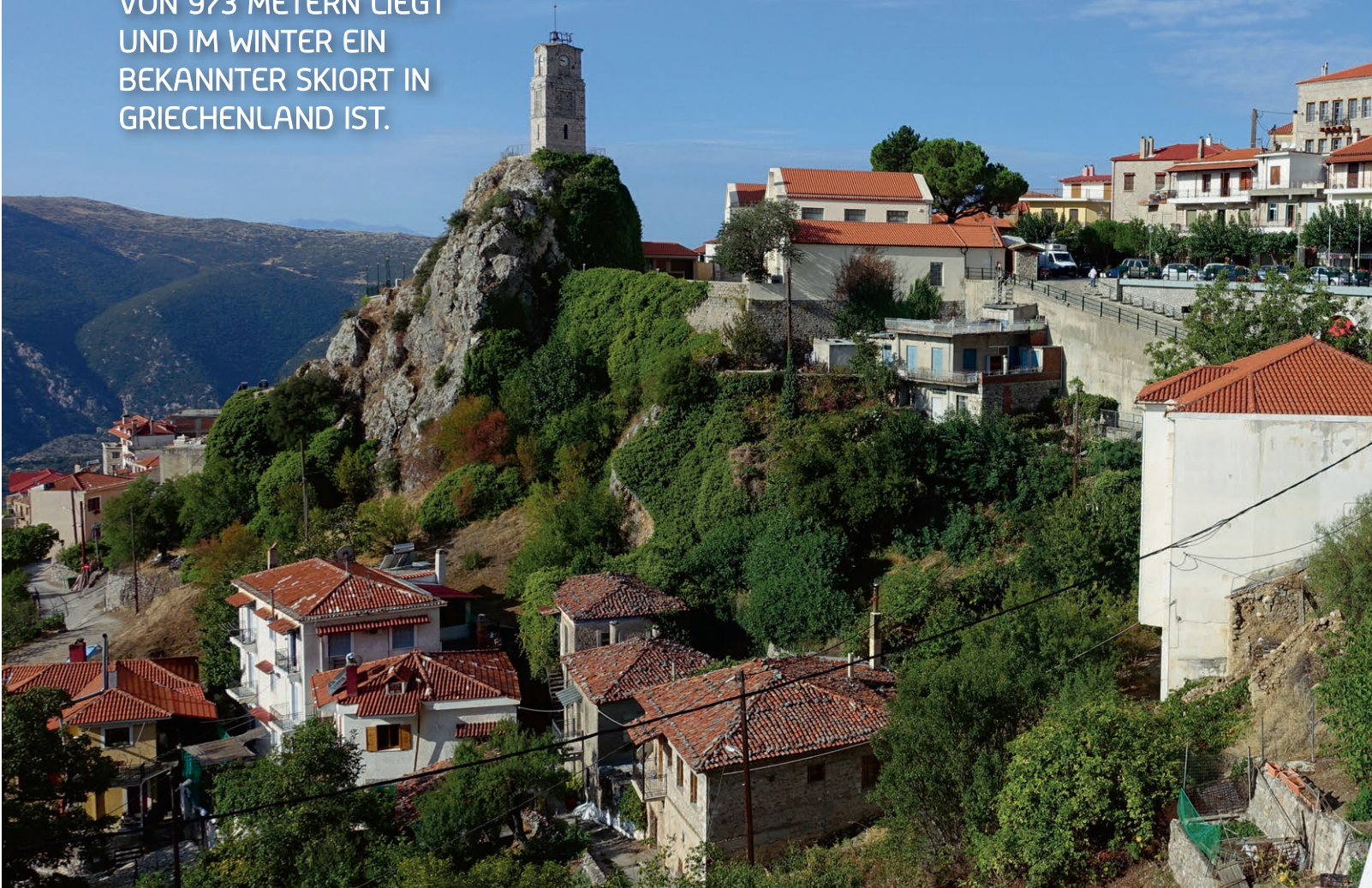
TEXT und BILD: Sibylle Wängeler



#ARACHOVA



ARÁCHOVA IST EIN BERG-
DORF, DAS MALERISCH
AM FUSSE DES PAR-
NASSÓS AUF EINER HÖHE
VON 973 METERN LIEGT
UND IM WINTER EIN
BEKANNTER SKIORT IN
GRIECHENLAND IST.



Nach einer langen Anfahrt und anschließenden Fährfahrt bietet ein Stellplatz am Golf von Korinth die Gelegenheit, in den Ferien anzukommen.

Immer wieder ermöglicht die Strasse in den Bergen am Nordufer des Golf von Korinth herrliche Ausblicke auf den Golf.



Eindrucksvoll verziertes Gewölbe im Kloster Hosios Lukas.



Das Kloster Hosios Lukas ist eines der drei bedeutendsten byzantinischen Klöster in Griechenland.

Wildcampen ist und bleibt in Griechenland verboten. Wer dieses Verbot missachtet, kann schnell mit Busse von 300 Euro oder auch mal mehr bestraft werden. Ende Saison, bei diskretem und korrektem Verhalten ist die Toleranz wohl etwas grösser. Und man kann auch mal den Besitzer des Parkplatzes eines Restaurants um Erlaubnis fragen. Ende September, Anfang Oktober ist an vielen Orten in Griechenland der grosse Touristenansturm vorbei. Das hat den Vorteil, dass das eigentliche griechische Leben wieder sichtbar wird, andererseits ist es eher mal möglich, auf einem Stellplatz zu übernachten.



Bei der Anfahrt zum Kap Melangavi sehen wir den Faros Melangavi von Weitem. Der kurze Fussweg über Stock und Stein zum Leuchtturm lohnt sich wegen der tollen Aussicht.

Über die eindrückliche Rio-Andirrio-Brücke oder offiziell Charilaos-Trikoupis-Brücke gelange ich nach der Ankunft in Patras auf die nördliche Seite des Golfs von Korinth. Nach der langen Anfahrt bis Ancona und einer Nacht auf der mässig sauberen Fähre mit Sturm und nicht sehr freundlichem Personal bin ich auf der Suche nach Ferienstimmung. Ich finde sie gut 16 Kilometer hinter Erateini am Kiesstrand von Agios Vasileios, an dem es einen Stellplatz für vier bis fünf Wohnmobile hat (Agios Vasileios, 38.347401, 22.358900). Der schöne Ausblick über die Bucht und das Meer lassen mich bei einem kühlen Bier in den Ferien ankommen.

Erst der Küste entlang, dann ins Landesinnere führt mich die Reise am nächsten Morgen ins rund 40 Kilometer entfernt liegende Delphi, wo ich auf dem wunderschönen Camping Delphi für zwei Nächte einchecke, um genügend Zeit zu haben, sowohl mit dem E-Bike Delphi zu entdecken, als auch den erfrischenden Pool des Campingplatzes zu geniessen. In

der Taverne mit Panoramablick auf das Delphital werden griechische Spezialitäten serviert. Ich geniesse einen exzellenten frischen Fisch. Delphi, die antike Stadt, Sitz des wichtigsten griechischen Tempels und Orakels des Apollo, ist heute eine bedeutende archäologische Stätte mit gut erhaltenen Ruinen. Es wurde 1987 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Delphi galt den alten Griechen als Mittelpunkt der Welt. Dem antiken Mythos zufolge liess Zeus zwei Adler los, einen aus dem Osten, den anderen aus dem Westen, und liess sie in Richtung Zentrum fliegen. Sie trafen sich am zukünftigen Standort von Delphi, und die Stelle wurde durch einen Stein namens Omphalos (Nabel) markiert, der später im Tempel des Apollo untergebracht wurde.

Das Archäologische Museum von Delphi, eines der wichtigsten in Griechenland, zeigt die Geschichte des Delphischen Heiligtums. Sammlungen spiegeln die religiösen, politischen und künstlerischen Aktivitäten von seinen frühen Jahren im 8. Jahrhundert v. Chr. bis zu seinem

Niedergang in der Spätantike wider. Das Museum befindet sich in einem zweistöckigen Gebäude mit vierzehn Ausstellungsräumen. Im Ort selbst halten Souvenirshops und ähnliche Angebote für Touristen die heimische Bevölkerung am Leben. Eine Erkundung von Delphi bei milderem Wetter – oder frühmorgens, wenn Sie im Sommer dort sind – macht das Erlebnis sicherlich angenehmer. Eine Karte und ein Führer sind mehr als angebracht, wenn Sie sich auf eigene Faust in Delphi umschauen wollen.

SKIRESSORT UND KLOSTER

Einen Besuch ist auch die wegen der Nähe zu Delphi schon länger touristisch geprägte Stadt Arachova wert. Dieses, auf 970 Metern gelegene schmucke Städtchen hat sich in den letzten Jahrzehnten durch den Bau von Skizentren auf dem Berg Parnassos zu einem der modernsten und grössten Ski-Orte Griechenlands entwickelt. Weiter führte mich die Fahrt zum Kloster Hosios Lukas, das sich etwa 36 Kilo-



Oben: Die Küste am Kap Melangavi wirkt rau. Trotzdem findet man auch hier eine Badebucht. Unten: Der einstige Kurort Methana ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Das hellblaue methanhaltige Wasser riecht man von ferne.

Oben: Im Wohnmobil hat man alles dabei, viel Luxus rundherum braucht es nicht. Unten: Das Kloster Agnoundos zeichnet sich durch seine Ruhe und die Blüten- und Pflanzenpracht im Innenhof aus.

meter östlich von Delphi befindet. Von Delphi aus folge ich erst der 48, bevor ich kurz vor dem Ort Distomo rechts auf die 29 abbo. In diesem Ort stand ich plötzlich vor einer Wegverzweigung, an der ich links ins Dorfzentrum hineinfahre. Ab da hat es Wegweiser zum Kloster. Man folgt dann aber einfach der Strasse bis zum Ende, wo sich der grosse Parkplatz des Klosters befindet. Es gelten in diesem Kloster natürlich, wie dies so üblich ist, Kleidervorschriften. Auch wenn diese nicht mehr so streng durchgesetzt werden wie in Meteora oder ähnlichen Klöstern, gehört es meiner Meinung nach zum Respekt gegenüber Land und Leute. Es ist eines der bedeutendsten byzantinischen Klöster in Griechenland. Im Jahre 1990 wurde die Anlage durch die UNESCO als Weltkulturerbe ernannt, trotzdem ist es ein weniger touristisches Ziel als manch andere Orte in Griechenland. Die gepflegte und gut erhaltene Klosteranlage mit den wunderschönen Fresken und auch den goldenen Mosaik-Bildern beeindruckt, aber auch die Ausblicke

von dieser in der Natur gelegenen Anlage faszinieren mich.

KAP MELANGAVI UND LEUCHTTURM

Via Thiva nach Erithres, anschliessend rechts in Richtung Porto Germeno komme ich in den Genuss einer wunderschönen Küstenfahrt, die mich nach Perachora, in der Nähe von Loutraki, führt. An der äussersten Spitze der Halbinsel von Perachora liegt das Kap Melangavi mit dem Leuchtturm von Melangavi. Gut zwei Kilometer vor dem Leuchtturm finde ich einen grossen Parkplatz, den ich als Stellplatz für die Nacht nutzte (38.025600, 22.875000).

Am nächsten Tag fahre ich zur Ausgrabungsstätte Heraion von Perachora, von wo mich ein fünfzehnminütiger Fussmarsch auf einem Pfad durch die zerklüftete Felsenlandschaft zum 1897 erbauten, dreizehn Meter hohen Faros Melangavi führt, der ein beliebtes Fotoobjekt bei Touristen ist. Nach der Besichtigung geht meine Reise weiter in Richtung Korfos. Die Fahrt führt über den weltbekannten Ko-

rinthkanal. Die Besichtigung des Kanals lasse ich diesmal aber weg, da ich diesen bereits ein paar Jahre zuvor bestaunt habe. Wer diesen Kanal aber das erste Mal sieht, sollte ihn sich unbedingt ansehen. Wer mutig genug ist, kann sogar einen Bungee-Sprung buchen. Aber auch ohne dieses Adrenalin des Absprungs ist die Besichtigung des Kanals sehr eindrücklich und einmalig. Man kann von oben sehen, wie eng der Kanal ist, wenn ihn ein Schiff durchquert.

SAISONENDE SPÜRBAR

Wie die meisten Hotels in Korfos ist auch die Beachbar Al mare Korfos bereits geschlossen, weshalb es mir wohl gestattet wird, dort direkt am Meer (37.757702, 23.119301) zu übernachten. Ich nutze die Gelegenheit, mein selbst mitgebrachtes Stand-Up-Paddle aufzupumpen und geniesse eine Paddeltour im wunderschönen Meer. Dabei kann ich am Meeresboden sehr viele Meerigel erkennen. Ein kleiner Abendspaziergang der Strandpro-



menade entlang führte mich ins Zentrum des schönen kleinen Fischerdorfs Korfos. In der Tavernen Celana, einem typisch griechischen Lokal direkt an der Promenade, genieße ich die Köstlichkeiten der griechischen Küche.

Rund sechs Kilometer nördlich von Nea Epidavros, auf einem Plateau am Hang des Asprovouni, liegt das Kloster Agnoundos. Man taucht sogleich in eine ruhige und stimmungsvolle Atmosphäre ein, die den mit vielen Pflanzen liebevoll gestalteten Bereich der dahingehenden Anlage erfüllt. In einem kleinen Shop beim Eingang dieses Klosters bieten die Nonnen Heilsalben an. Und steht man dann schliesslich in dem kleinen Hof, glaubt man sich fast in einer anderen, romantisch verwunschenen Welt. Im Zentrum des Klosters ragt die Kirche machtvoll empor.

Ich steuere einen Stellplatz direkt am Meer an und werde rund sechs Kilometer östlich von Platanos am Dariza-Metamorfosi-Strand in Troizen fündig. Direkt am Meer und ruhig gelegen freue ich mich bereits am Mittag darauf, hier die Nacht zu verbringen (37.538722, 23.349014). Am Nachmittag sattelte ich mein

Bike und fahre zur Halbinsel Methana. Im 19. Jahrhundert war Methana auch wegen den Schwefelbädern ein beliebter Kurort, der vor allem die wohlhabende Mittelschicht aus Athen und Piräus anzog. Schon lange bevor ich das Städtchen erreiche, kann ich den Schwefel riechen. Das Meer weist hellblaue Flecken auf, wo der Schwefel austritt und wo sich noch heute einige Badefreudige aufhalten. Vom einstigen Glanz ist nichts übrig geblieben, der Ort wirkt eher wie eine Geisterstadt.

Geweckt vom Meeresrauschen fahre ich ins nahe Troizen. Die Wanderung zur Teufelsbrücke beginnt auf dem Dorfplatz von Troizen. Folgt man dem Schotterweg vom hellenistischen Wehrturm im einstigen Stadtgebiet des antiken Troizen weiter nach Südwesten, so erreicht man die Teufelsbrücke (Diavolo Gefyro). Es handelt sich hierbei um eine Naturbrücke, welche über die Kremastos-Schlucht führt. Der Bach, der durch diese Schlucht führt, wird Gefyraion genannt. Geht man nach der Brücke rechts, kann man dort zum Bach absteigen, wobei dieser Weg nur mit gutem Schuh-

werk auf sich genommen werden sollte. Der Bach ist in seiner Farbe wunderschön. Ein Bad im kühlen, glasklaren Wasser kann nicht verkehrt sein. Zugegeben, die Teufelsbrücke wird in Reiseführern zu etwas Grösserem gemacht, als dass sie dann wirklich ist. Trotzdem war die kleine Wanderung eine schöne Abwechslung, und der kleine Bach dort ist wirklich sehr reizend.

Am nächsten Tag führt mich der Weg nach Kefalari. Das Reizvolle an Kefalari sind die Quellen und die Felsenkirche. Beim Dorf befindet sich die kleine Kirche Zoodochos Pigi. Die Kirche sowie die Höhlen bei der Kirche sind unbedingt einen Besuch wert. Auch die niedlichen Restaurants unweit davon laden zum Verweilen ein.

Anschliessend an die Besichtigung der Kirche Zoodochos Pigi fahre ich zur Pyramide von Hellinikon. Diese befindet sich rund zwei Kilometer oberhalb des Ortes Kefalari. Die Pyramide war offenbar kein Mausoleum für einen mächtigen König, sondern ein grosser Wachturm. Wobei sich die Forscher über Alter und Verwendungszweck der Pyramide bisher nicht einig sind.

Diese Pyramide ist aber nicht die einzige, sondern gehörte angeblich zu einem System von Wachposten zur Absicherung der Argolis.

Ich fahre von Bucht zu Bucht und habe immer wieder fantastische Ausblicke auf das Meer. Ich steuere langsam den nächsten Übernachtungsplatz an. Mehrere Stellplätze fahre ich an, doch es hat überall andere Camper und Wildübernächter. Aus diesem Grund entschliesse ich mich, an der Paralia Atsigganos bei der Blue Blue Beach Bar zu fragen, ob ich dort übernachten dürfe. Nachdem ich in der Bar einen Ouzo oder auch zwei getrunken habe, ist dies überhaupt kein Problem. Am Abend spaziere ich ins schmucke Städtchen Astros, und am nächsten Morgen fahre ich mit dem Bike zum auf dem Hügel liegenden Astros Castle.

Nach dem Besuch des charmanten Dörfchens Kosmas, wo ich in griechischer Gelassenheit einen Kaffee trinke, fahre ich in Leonidi den Camping Semeli an, wo ich zwei Tage den wunderschönen Strand genieße und die Gelegenheit nutze, die Wäsche zu waschen.

MITTELALTERLICHES MONEMVASIA

Monemvasia ist im Prinzip der einzig grösste Ort und die grösste Touristenattraktion in der Region. Vor dem Ort ragt ein hoher Felsen



Oben: Ob zu Fuss, mit dem Bike oder im Wohnmobil; immer wieder öffnen sich herrliche Blicke auf die Küste. Unten: Der grösste Teil der Kirche Panagia Kefalariotissa in Kefalari befindet sich in einer Höhle des Bergfelsens.

Oben: Beinahe einsam stehen zwei Wohnmobile am Strand. In der Hochsaison wimmelt es da von Touristen. Unten: Ein Spaziergang durch die mittelalterliche Kleinstadt Monemvasia lohnt sich.

aus dem Meer, auf dem sich die Altstadt von Monemvasia befindet. Diesen Felsen erreicht man, indem man eine Brücke überquert, nach der Brücke sein Fahrzeug auf dem Parkplatz parkiert und den Rest, rund 20 Minuten, zu Fuss zu den Stadtmauern läuft. Hinter diesen Stadtmauern geht es dann sehr touristisch zu und her. In den autofreien Gassen reihen sich Restaurants an Hotel an Souvenirshops. Die Altstadt liegt am Fusse des Felsens. Man kann einen Weg, der aus der Altstadt hinauf auf den Felsen führt, auf sich nehmen. Dort oben befinden sich die Ruinen einer Burg, und man hat einen atemberaubenden Ausblick über die Insel hinaus auf das Meer. Die Oberstadt Monemvasias ist nicht mehr bewohnt und ein Ruinenfeld, welches besichtigt werden kann und auch gut erklärt wird. Einige Bauwerke wurden wieder aufgebaut, darunter auch eine eindrucksvolle Kirche. Aber schon für den Blick auf die Unterstadt, das Meer und die Küste lohnt sich der steile Fussweg nach oben.

Nach dem Besuch von Monemvasia folgt eine wunderschöne eindruckliche Fahrt entlang der Küste in allgemeiner Richtung Süden. Rund 14 Kilometer südlich von Xifias finde ich einen weiteren wunderschön gelegenen Parkplatz (36.595597, 23.061132), auf dem ich die nächste Übernachtung plane.

Von Punda gelange ich mit einer kleinen Fähre in zehn Minuten auf die Insel Elafonissi zum Campingplatz Simos. Die Insel Elafonissi ist in meinen Augen eine richtige Trauminsel. Das Meer und die Strände ähneln solchen, wie man sie aus der Karibik kennt. Vom Campingplatz sind es nur wenige Meter durch die Dünen zum hellblauen-türkisfarbenen Meer. Ich verbringe die nächsten drei Tage auf dieser Insel, erkunde diese mit meinem Bike, lass es mir mit guter griechischer Küche in den Restaurants gut gehen.

In Gythion steuere ich erneut einen Campingplatz an. Doch so schön der Camping Gythion Bay ist, ist er quasi voll ausgelastet und so

ziehe ich bereits am nächsten Tag weiter. An einem einsamer Parkplatz unweit der Skoutari Beach (36.663465, 22.500293) ist es ruhiger. Hier verbringe ich einen perfekten Ferientag am Meer, im Wasser und im niedlichen Restaurant.

AN DIE WESTKÜSTE

Dem Abschluss der Reise näherkommend, steuere ich via Aeropoli und Kalamata die atemberaubenden Stomio Beach an, wo ich drei ausgesprochen schöne und erholsame Tage und Nächte auf dem dortigen Parkplatz (37.183353, 21.575105) verbringe. Die letzten Tage geniesse ich dann auf dem Camping Melissas, der direkt an einem wunderschönen Strand liegt. Man konnte beinahe einen Kilometer ins Meer hinauslaufen und konnte immer noch stehen. 🚐